

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

---

Author: Beltz, Johannes  
Title: "Religiöse Erbauung und Gesellschaftskritik: Das «Kolam»-Theater in Sri Lanka"  
Published in: Masken: Gesichter aus anderen Welten  
Zürich: Museum Rietberg  
Year: 2003  
Pages: 32 - 39  
ISBN: 3-907077-06-7

---

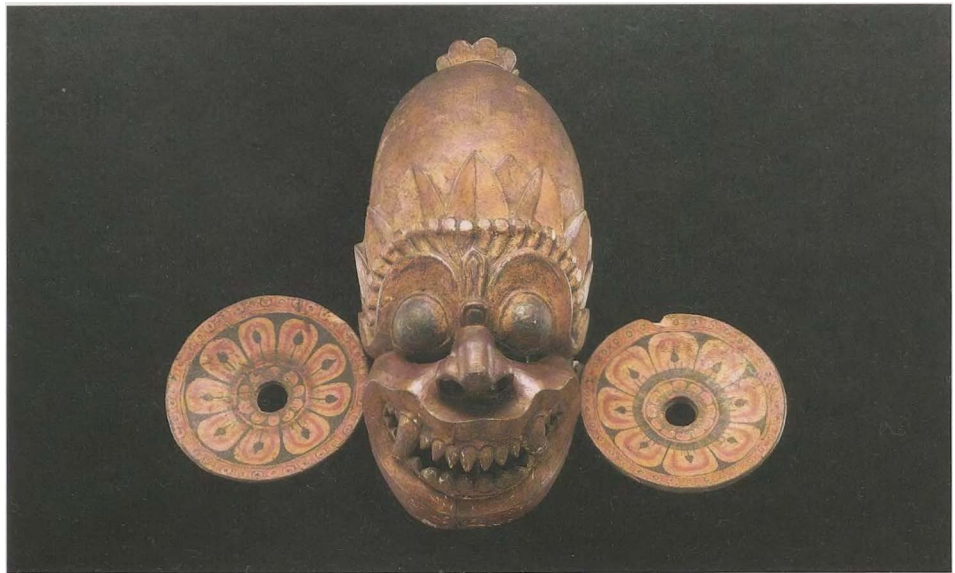
Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Kat. 15

RELIGIÖSE  
ERBAUUNG UND  
GESELLSCHAFTS-  
KRITIK:

DAS «KOLAM»-  
THEATER  
IN SRI LANKA

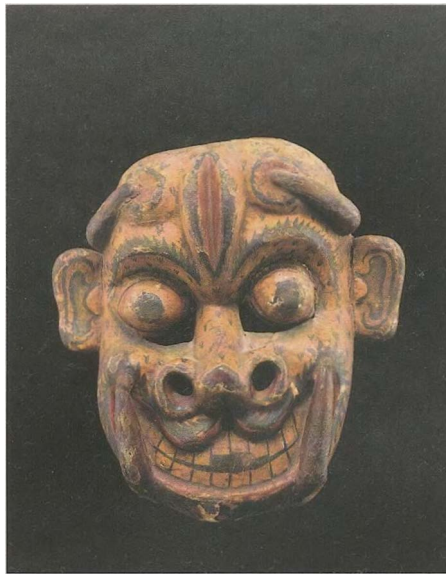
Johannes Beltz · Das «Kolam madhuvu» ist eine Theatertradition im südwestlichen Küstenbereich der Insel Sri Lanka. Die ältesten schriftlichen Überlieferungen gehen nur bis ins erste Viertel des 19. Jahrhundert zurück, doch scheint das Theater älter zu sein, wie die komplexe Ikonografie der Masken und die ausgefeilte Dramatik der Handlung nahe legen.

Das Herstellen der Masken und das Aufführen der *Kolam*-Spiele wurde vor allem von den Angehörigen der Karava-Kaste betrieben, die traditionell als Fischer, Zimmermänner, Schreiner und Tischler arbeiten. Die Schnitzer nutzen das helle und leicht zu bearbeitende Holz des Kaduru-Baumes. In einem komplexen Stufenprozess werden die Masken geschnitzt, mehrmals getrocknet, abgeschmirgelt, grundiert und bemalt. An den Werkzeugen, dem Werkverfahren und der Ikonografie hat sich im Laufe der Zeit kaum etwas geändert, lediglich die alten Naturfarben wichen chemischen Produkten.

Joch heute ist das Maskenschnitzen für viele Karavas eine wichtige Einnahmequelle. Doch gibt es immer weniger Schauspielertruppen, und viele der Masken sind heute ausschliesslich für den Touristenmarkt bestimmt. Seit 1987 leistete das unter deutscher Beteiligung gegründete und von der singhalesischen Schnitzerfamilie Wijesooriya geleitete Maskenmuseum in der Kleinstadt Ambalangoda einen wichtigen Beitrag zur Bewahrung dieser Tradition. Zwar kam noch eine Tanzschule hinzu, und es werden bis heute regelmässig Theateraufführungen veranstaltet. Doch bleibt es abzuwarten, ob diese gut gemeinten Versuche das langsame Aussterben dieser Tradition verhindern können.

Das *Kolam madhuvu* ist eigentlich ein Tanztheater: Die kleinen Schlitz in den Mündern der Masken ermöglichen kein klares und langes Sprechen. Der oft improvisierte Text besteht aus kurzen satirischen, teils recht deftigen Dialogen. Diese werden teilweise von Tänzen begleitet und untermalt. Geschichten aus dem dörflichen Leben ziehen sich als roter Faden durch die Aufführung: Es werden handfeste Probleme wie Alkoholsucht und aussereheliche Sexaffären dargestellt, aber auch gesellschaftliche Missstände wie Ausbeutung und repressive Heiratsbräuche werden inszeniert. Alle

Kat. 15  
Purnaka Rakshaya · Sri Lanka  
Südwestküste, 19. Jh., Holz, bemalt, H. 40 cm  
Museum Rietberg Zürich, Geschenk Alice Boner



Kat. 16

Rollen werden traditionell von Männern getanzt, auch wenn in jüngster Zeit einzelne Figuren von Frauen übernommen werden. Fanden früher die Aufführungen zum buddhistischen Neujahrsfest *Wesak* statt und zogen sich nächtelang hin, dauern sie heute aus Kostengründen nur wenige Stunden.

In der Tradition der Wijesooriya-Familie steht der Ursprung des *Kolam*-Theaters im Mittelpunkt aller Inszenierungen. Die übrigen Szenen scheinen ohne zwingenden inhaltlichen Zusammenhang aufeinander zu folgen: Verschiedene Persönlichkeiten aus dem Dorf treten auf, Dämonen tanzen, ein Astrologe segnet die Zuschauer, und am Ende wird eine buddhistische Wiedergeburtsgeschichte gespielt. Was sich jedoch auf den ersten Blick als ein loses Aneinander von Sequenzen darstellt, scheint durch ein gemeinsames Oberthema verbunden zu sein. Denn folgt man den Analysen der Ethnologen Anna Wischkowski-Mey und Wolfgang Mey, dann steht die buddhistische Lehre von den Vier Edlen Wahrheiten hinter allen Abschnitten des *Kolam*.

Es sei hier erinnert, dass der Buddha nach langer Suche und Meditation den Zustand der Erleuchtung erlangte. Er war zu dem Schluss gekommen, dass alles Dasein leidvoll und unvollkommen sei (Erste Wahrheit). Den Grund des Leidens sah er im Begehren nach Sinneslust, nach Werden und Vergehen (Zweite Wahrheit). Nur das endgültige Aufheben dieses Begehrens könne das Leiden beenden (Dritte Wahrheit). Schließlich predigte der Buddha den Edlen Achtfachen Pfad, der zum Erreichen der Vollkommenen Erkenntnis, Rede, Anstrengung, Achtsamkeit und Sammlung sowie zum Erlangen des Vollkommenen Entschlusses, Handelns und Lebenserwerbes führt (Vierte Wahrheit).

Vor diesem philosophisch religiösen Hintergrund lassen sich die im *Kolam*-Theater gespielten Geschichten wie eine Illustration zur buddhistischen Erlösungslehre lesen. Dabei verweisen der ungerechte oder ideale Herrscher, der korrupte Politiker, der Trunkenbold oder der einfältige Bauer weniger auf reale Personen als auf Typen, die immer wieder mit wirklichen Personen identifiziert werden können. Faszinierend ist, wie das *Kolam*-Theater Unterhaltung mit Moralpredigt, politischer Satire und Gesellschaftskritik verbindet.

Kat. 17–18

Naga Gurula Rakshaya · Sri Lanka  
Südwestküste, 19. Jh., Holz, bemalt, H. 47 cm  
Museum Rietberg Zürich, Geschenk Alice Boner

Kila Gara Yakka · Sri Lanka  
Südwestküste, 19. Jh., Holz, bemalt, H. 28 cm  
Museum Rietberg Zürich, Geschenk Alice Boner

Abb. S. 36–37

Der Dämon Gurula Raksha in einer  
«Kolam»-Aufführung, Batapola, 1988.

Kat. 19–20

Ananda Bhairava · Sri Lanka  
Südwestküste, 19. Jh., Holz, bemalt, H. 83 cm  
Museum Rietberg Zürich, Geschenk Alice Boner

«Ingresi raja», ein englischer König · Sri Lanka  
Südwestküste, 19. Jh., Holz, bemalt, H. 80 cm  
Museum Rietberg Zürich, Geschenk Alice Boner

Kat. 16

Hewayaya · Sri Lanka  
Südwestküste, 19. Jh., Holz, bemalt, H. 22 cm  
Museum Rietberg Zürich, Geschenk Alice Boner





